

Dienstag, 15. 7. 1975

Der Mosche Hirsch ist nicht anzuhängen

Der Mosche Hirsch aus Neu-Scheerlin in der DDR ist zum Ministerpräsidenten Israels ernannt worden. Er wird die israelische Regierung vertreten. Hirsch ist ein bekannter Journalist und Schriftsteller. Er wurde 1948 in Berlin geboren und lebte lange Jahre in der DDR. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Apollo-Sojus Raumflug gestartet

Der Apollo-Sojus-Raumflug ist am Montag um 17.15 Uhr in Höhe von etwa 220 Kilometern über dem Atlantik gestartet. Die Apollo-Kapsel mit einer Saturn-1B-Rakete von Cape Canaveral aus zur „Verfolgung“ von Sojus. Morgen um 17.15 Uhr ist in Höhe von etwa 220 Kilometern die Koppelung der beiden Raumschiffe vorgesehen. Für die zwei Tage des gemeinsamen Fluges sollen jedoch alle Lage- und Bahnkorrekturen des kombinierten Apollo-Sojus-Systems von den Amerikanern allein ausgeführt werden. Die Kosmonauten und Astronauten werden sich gegenseitig besuchen. Das Verbindungsstück, ein drei Meter langer Tunnel, eine Art Druckschleuse, ist speziell für diesen Zweck konstruiert worden.

Ernest Morgan: NUR WEIL ICH NEGER BIN

BLIEB ICH AM LEBEN

In München erklärte der amerikanische Oberst Ernest Morgan, der im Beirut entführt worden war, dass er nur deshalb am Leben geblieben sei, weil er ein Neger sei. Morgan wurde im April 1975 in Beirut von einer Gruppe von Terroristen entführt. Er wurde in einem Gefängnis in Beirut gefangen gehalten. Er wurde am 15. Juli 1975 in München freigelassen.

TISCHA B'AW

Am Tisch b'Aw werden 100.000 Personen an der Klage erwartet. Das Religionsministerium hat umfassende Vorbereitungen getroffen, sagte der Sprecher des Ministeriums, Zeev Rosenberg. Die Umgebung der Klagekammer ist gereinigt worden, damit die Beten auf dem Boden sitzen und nach traditioneller Art die Zeremonie Jerusalem betrauern können. Vorsorge ist getroffen worden, dass jede Gemeinde auf ihre Weise „Kino“ zeigen kann. Die Magen David Adom Erste-Hilfe-Stationen werden vor der Klagekammer den ganzen Tag geöffnet sein. Am Tisch b'Aw Abend werden Am nicht in die Altstadt fahren dürfen.

OPIMUM

Ein Opium-Händler, den Rav Seren Jakob Peretz vom Tel-Aviv Polizeikommando auf fischer Tat antraf und der eine Portion Opium verschlucken wollte, konnte verhaftet werden. Dem Polizisten gelang es, dem Mann, das Opium aus dem Mund herauszuholen, bevor er es herabschlucken konnte. 16 Gramm Opium und 15 Gramm Haschisch wurden bei ihm gefunden.

13 Verhaftungen nach Demonstration vor der amerikanischen Botschaft

Tel-Aviv (D) — Dreizehn Personen, unter ihnen der Direktor einer Mittelschule, ein Rechtsanwalt, Mitglieder des Ausschusses des „Gusch Emunim“, sind während einer Demonstration vor der amerikanischen Botschaft festgenommen worden. Die Verhaftungen wurden gestern dem Tel-Aviv-Friedensrichter Chaim Simcha Nachmani vorgeführt und wurden gegen Stellung einer Sicherheitskaution auf freien Fuß gesetzt. Drei der Verhafteten sagten vor Gericht, sie hätten an der Demonstration nicht teilgenommen. Rechtsanwalt Benjamin Awner und der Mittelschuldirektor Jehoschua Hager wurden ohne Stellung einer Kaution freigelassen, verpflichteten sich jedoch, der Polizei jederzeit zur Verfügung zu stehen. Sie hatten an der Demonstration nicht teilgenommen, jedoch im Anschluss des Gusch

AUSSICHT AUF RUECKKEHR

NACH BIRAM UND IKRIT

Zehn Vertreter der Bewohner von Biram und Ikrit, die seit 27 Jahren nicht in ihre Wohnstätten zurückkehren können, sprachen gestern bei Religionsminister Jachak Rafael vor. Der Minister sagte, das Ministerium werde sich für die Instandhaltung der Kirchen in den verlassenen Ortschaften einsetzen. „Ich verstehe, dass man zögert, die Flüchtlinge zu ihren Ortschaften zurückzuführen, da dies einen Präzedenzfall geschaffen hätte, doch haben sich die Zeiten geändert“, sagte Rafael und ließ durchblicken, dass die Bewohner von Biram und Ikrit gute Aussichten haben, in ihre Wohnstätten zurückzukehren.

Alte Zehn-Pfund-Note verriert

eine Diebesbande

Eine Diebesbande, die 25.000 IL in einem Versteck in Tel-Aviv bei einem Einbruch gefunden hatte, konnte dingfest gemacht werden. Eine alte nicht mehr im Umlauf befindliche Zehn-Pfund-Note, die sich unter den Geldscheinen befand und die von einem Polizisten bei einem Verhafteten entdeckt worden war, führte nach eingehendem Verhör zu dem Geständnis. Die Bande hatte einen Großteil des Geldes ihren Familien gegeben, die mit dem Mann, das Opium verschlucken wollte, herabschlucken konnte. 16 Gramm Opium und 15 Gramm Haschisch wurden bei ihm gefunden.

LEHRER UND REGIERUNG

— IN GUTEN BEZIEHUNGEN

Erziehungsminister Aharon Jadlin entsandte eine Glückwunschkarte an den Sekretär des allgemeinen Lehrerverbandes, M.K. Schalom Levin, der erneut in sein Amt gewählt worden ist.

ISRAEL NACHRICHTEN

MITTWOCH, 16. JULI 1975 • PREIS: IL 1.40

Kairo verlängert nicht UN-Mandat

Kairo verlängert nicht das UN-Mandat und hat das UN-Sekretariat hierüber benachrichtigt. Außenminister Ismail Fahmi sagte auf einer Pressekonferenz, die ägyptische Regierung könne nicht länger den Zustand des Paragrafen 6 der UN auf Israel Druck ausüben. Dieser Paragraf sieht Sanktionen der Vereinten Nationen vor. Das UN-Mandat im Sinai läuft am 24. Juli ab. Henry Kissinger erklärte, Präsident Ford sei fest entschlossen, eine Regelung des Nahost-Konfliktes herbeizuführen. Der Außenminister gab die Erklärung.

Allon konferiert mit Botschaftern

Vor 15 Botschaftern Israels referierte gestern in London Außenminister Jigal Allon über die letzten Entwicklungen im Nahen Osten. Aus Londoner Quellen wird bekannt, die Konferenz sei abgehalten worden, um die israelische Propaganda im Ausland zu koordinieren. Die Diplomaten werden eine einheitliche Aktion gegen die Absicht der Araber einleiten, Israel aus den Vereinten Nationen auszuschließen. Der Konferenz wohnte auch Israels Botschafter in Washington, Simcha Dinitz bei.

KNESSET: BESTECHUNGSWESEN

GEFÄHRDET DEN STAAT MEHR ALS DER FEIND

In der Knesset sagten gestern verschiedene Abgeordnete, das Bestechungswesen in Israel gefährde den Staat mehr als der Feind. Die Abgeordneten forderten, dass das Bestechungswesen in Israel bekämpft werden müsse. Sie sagten, dass das Bestechungswesen in Israel ein großes Problem sei und dass es die Entwicklung des Landes gefährde.

ANSCHLAG IN RAMALLA

Unter dem Auto eines Beamten der Bank Leumi in Ramalla explodierte ein Sprengkörper. Schaden wurde nicht angerichtet. SIMONET ABGEREIST Der stellvertretende Präsident der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, Dr. Henry Simonet, schloss seinen sechsstündigen Besuch ab und ist gestern nach Brüssel abgereist. Er war Gast des Außenministers Allon und hatte an einer Symphonie für die Entwicklung von Energie in Europa teilgenommen.

KORBALL: SIEG OBER ENGLAND

Die Reserve-Mannschaft unserer Korballer besiegte in Salomiki im Rahmen der Europa-Meisterschaften das britische Team 115:58 (65:32). Heute wird Israel gegen Wales antreten.

„In Frankreich haette man weniger fuer Mirage-Plaene bezahlt“

Das amerikanische Heeresjournal „Armed Forces Journal“ schreibt in seiner letzten Ausgabe, die französische Regierung habe die Mirage-3-Kampfflugzeuge im Pariser Luftsalon ausstellen zu dürfen aus dem Grunde abgewiesen, weil Israel damit das Flugzeug zum ersten Mal der Weltöffentlichkeit vorgestellt hätte. Tatsächlich hatte aber Israel bereits an seinem letzten Unabhängigkeitstag das Flugzeug ausgestellt und Schauluftgeveranstaltet. Obwohl der Unabhängigkeitstag lange Zeit vor dem Pariser Luftsalon war, gebrauchte die Regierung Frankreichs diese „Ausrede“, heisst es in der Zeitschrift.

Des weiteren wird berichtet, als Präsident de Gaulle im Jahre 1967 das Embargo auf Mirage-3-Flugzeuge proklamierte, die von Israel vor dem Kriege bestellt worden waren, stahlen die Israelis 20 Kisten voller Pläne des streng geheim gehaltenen Motors mit Hilfe von zwei Angestellten einer Schweizer Gesellschaft, die die Motoren für das Mirage-Flugzeug produziert. Die beiden Angestellten haben nach der Mitteilung des „Armed Forces Journal“ von dem israelischen Militärattache 200.000 Dollar ausgezahlt erhalten. Aber ein französischer General sagte, Israel hätte die Geheimpläne auch bei den Franzosen kaufen können und man hätte weniger bezahlt, wenn man sich an Frankreich gewandt hätte. Der General enthielt in dem Interview mit der Zeitschrift, die Installation eines Phantom-Motors in einem in Israel produzierten Flugzeug, welches dem Mirage-3 ähnelt, wäre logischer gewesen. Selbst die Franzosen hätten diese Installation seinerzeit erwogen.

Ortsverwaltungen sollen Bibliotheken errichten

In Kürze wird der Knesset ein neues „Bibliotheken-Gesetz“ vorgelegt werden, welches vorsieht, dass die Gesamtbevölkerung durch öffentliche Bibliotheken mit Büchern versorgt wird. Das Gesetz ist bereits in 1. und 2. Lesung verabschiedet worden. Dies gab der Erziehungsminister auf der ersten Sitzung des Ratgebenden Ausschusses für Öffentliche Bibliotheken in Jerusalem bekannt. Der Ausschuss war letztendlich von dem Minister ernannt worden. An seiner Spitze steht der ehemalige Direktor der Nationalbibliothek, Prof. Kurt Worman. Dem Ausschuss gehören 25 Bibliothekare an. Das Gesetz besteht in vielen Ländern und soll vor allem dazu beitragen, dass in allen Ortsverwaltungen des Landes öffentliche Bibliotheken gegründet werden.

Industrielle erörtern Teuerungszulage

Der Vorschlag, die Teuerungszulage in Raten in vier monatlichen Zahlungen in den Monaten Juli-Oktober auszusahlen, wird heute von dem Präsidenten des Industriellenverbandes Abraham Schavit einem Dreierausschuss unterbreitet. Schavit erklärte gestern in einem Gespräch mit Journalisten, seiner Ansicht nach sollte man jetzt überhaupt keine Teuerungszulage auszahlen, weil dies einen erhöhten Umlauf von 2,5 Milliarden IL zur Folge hätte. Dies werde zu Arbeitslosigkeit führen, doch habe der Industriellenverband keine andere Auswahl und die Arbeiter müssen schließlich für die Teuerung entschädigt werden. Deshalb, sagte Schavit, schlage ich die Auszahlung vor, wie dies vom Sussmann-Ausschuss empfohlen worden ist: 2% im Juli, 4% im August, 6% im September und 7,5% im Oktober.

GEMUESE UND OBST BILLIGER

Ein Jahr nach dem Beginn der Verbilligungsaktionen des Landwirtschaftsministeriums vermarkten gegenwärtig 150 Super- und 200 Privatläden verbilligtes Gemüse und Obst. Dies ist auf die direkte Vermarktung zurückzuführen, sagte ein Sprecher des Ministeriums. Ada Golan, Vorsitzende der Konsumentenbehörde, demonstrierte mit Nachdruck die Meldung, dass Brot verteuert werden soll. (Siehe Seite 2). Die Sprecherin sagte, sie habe das Handelsministerium ersucht, den Zuckerpreis herabzusetzen.

Millionen IL zur Folge hätte. Dies werde zu Arbeitslosigkeit führen, doch habe der Industriellenverband keine andere Auswahl und die Arbeiter müssen schließlich für die Teuerung entschädigt werden. Deshalb, sagte Schavit, schlage ich die Auszahlung vor, wie dies vom Sussmann-Ausschuss empfohlen worden ist: 2% im Juli, 4% im August, 6% im September und 7,5% im Oktober.

WAS IST NETTO-LOHN?

Zur Frage des Netto-Lohnes warnte Schavit vor dem Begriff „Netto-Gehalt“, der sich in unserer Lexikon einfinden könnte. Er gab zu, die Industriellen seien gebeten worden, dafür Sorge zu tragen, dass die Arbeitnehmer kein kleineres Nettoeinkommen als in den letzten Monaten haben. Andererseits bemängelte er die hinter dem Rücken der Industriellen gefassten Beschlüsse der Regierung und der Histadrut, die Nettotonormen zu wahren. Alle Kalkulationen der Industriellen werden in Bruttobeträgen gemacht. Abschliessend sprach sich Schavit für die Einführung der Mehrwertsteuer aus, um der Regierung neue Einnahmen in Höhe von vier Milliarden IL zu verschaffen.

INDEX UM 0,4% GESUNKEN

Der Teuerungsindex ist in dem letzten Monat um 0,4 Prozent gesunken. Dies wurde gestern in Jerusalem amtlich bekannt gegeben. Der Index ohne Einbeziehung von Gemüse und Obst ist um 0,9 Prozent gestiegen. Beobachter erklären, der Index wird jedoch den Teuerungsindex bei der Berechnung der neuen Teuerungszulage in keiner Weise beeinflussen. Seit 36 Monaten sank der Index zum ersten Mal.

MILWE AMAMI — 1954

Bei der Ziehung des Milwe Amami 1954 in der Bank Israel in Tel-Aviv gewann Nummer 61665 Serie 1 die Summe von IL 30.000. Serie 2 dieser Nummer gewann IL 15.000. Nummer 50566 — IL 4000; Nummer 103346 und Nummer 125243 — IL 1000. (Ohne Gewähr).

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der gestrigen Lotto-Ziehung 28/75 wurden die Zahlen 2, 10, 15, 19, 27, 38 und Zusatznummer 35 gezogen. (Ohne Gewähr).

DAS WETTER

Teilweise bewölkt, Wellengang bis 120 Zentimeter. Etwas niedrigere Luftfeuchtigkeit. Temperaturen: Jerusalem 18 bis 27, Tel-Aviv, Haifa und Golan-Höhen 21–29, Lod 21–30, Tiberias 24–35, Gullf 18–28, Hule und Beer Scheva 20–32, Emek Jesreel 22–31, Totes Meer 22–37, Ejlat 24–39 Grad.

TEL-AVIV - JAFU

P.P. — 0708

139

TEUERUNG AM GERICHTLICHEN BÜROENNAHE

Die Teuerung am Gerichtlichen Büroennah ist auf 10% gestiegen. Dies wurde gestern in Jerusalem amtlich bekannt gegeben.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

RAEL NACHRICHTEN

Die Rael Nachrichten sind in der ganzen Welt verbreitet. Sie enthalten wichtige Informationen über die Welt und die Zukunft.

aus Israels PRESSE

AUSSENPOLITISCHE AUSSENDERSETZUNG
Nasr ist der Meinung, dass die Fortsetzung der diplomatischen Bemühungen um eine Zwischenlösung gegenüber dem Gehen nach Genf immer noch vorzuziehen ist. Im Moment kann man keine Haltung zu Einzelheiten einnehmen, man muss sich mit Beobachtung der Tätigkeit des Verhandlungsteams der Regierung begnügen. Es ist nur zu hoffen, dass ein Ergebnis herauskommt, das von Israel akzeptiert werden kann. Nicht zuletzt hängt es von der Regierung der Vereinigten Staaten ab, ob sie es zu einem Resultat bringt, das Israel nicht zu große Risiken auferlegt.

Hamodia erklärt, man habe eingesehen, dass die Verhandlungen ohne Zeitdruck und ohne Erpressungen geführt werden müssen. Inzwischen ist die Idee aufgetaucht, dass man sich vielleicht doch nicht mit einer Teillösung begnügen, sondern eine Gesamtlösung anstreben soll.

Omer wendet sich scharf gegen das Verhalten der Ägypter. Diese sehen die Verhandlungen nur als Möglichkeit zum Erheben von Forderungen an. Wir sollten auf Gebiete und wichtige strategische Positionen verzichten, aber wenn wir nicht sofort ihren Wünschen nachkommen, werden wir der Verschleppungsakt beschuldigt. — Die ägyptische Erpressungsakt muss entschieden zurückgewiesen werden.

TAG DER LUFTWAFFE
Al Hamischmar weist anlässlich des Tages der Luftwaffe darauf hin, dass Israel seine Aufgaben mit Hilfe der „Kfir“ und anderer Flugzeuge erfüllen kann, auch wenn wir keine F-15-Maschinen erhalten sollten. Die Luftwaffe ist der lange Arm Israels, der unsere Position sichert. In diesen Tagen verhandelt Israel über Rückzug und wir müssen eventuell schmerzliche Beschlüsse fassen, aber es ist wichtig, dass die Regierung weiss, dass sie sich bei ihrer Politik auf die Kraft und die Leistung der Luftwaffe stützen kann.

Auch Hazofe erwartet, dass wir unsere Position dank der Überlegenheit der Luftwaffe festigen können, die an Quantität und auch an Qualität stärker wird. Die Eingliederung der „Kfir“-Flugzeuge sichert uns grosse Möglichkeiten, auch wenn wir keine amerikanischen F-15-Maschinen erhalten sollten. Die

BERICHTIGUNG
In der Todesanzeige vom 14.7.1975 sollte es richtig heissen:
BERNARD (Benjamin) BUKA
Die Familie

BERICHTIGUNG
In der ASKARA-Anzeige von
ABRAHAM (DOL) STRAUHER
muss die Unterschrift richtig lauten:
Tochter und Schwiegertochter:
Aviva und Jeschajahu Reisberg

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unseres teuren
Dr. ZWI HALPERN ז"ל
SOHN von JOSEF ז"ל
bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, 16. Juli 1975 um 2.00 Uhr nachm. von der städtischen Beerdigungshalle, Tel-Aviv, Daphnastr. 5 aus, in Kirjat Schalom statt. Autobus steht zur Verfügung.

Die Trauernden:
GATTIN, BRUEDER
und die ganze Familie
in Israel und Ausland

BERICHTIGUNG
In der ASKARA-Anzeige von
ABRAHAM (DOL) STRAUHER
muss die Unterschrift richtig lauten:
Tochter und Schwiegertochter:
Aviva und Jeschajahu Reisberg

BERICHTIGUNG
In der ASKARA-Anzeige von
ABRAHAM (DOL) STRAUHER
muss die Unterschrift richtig lauten:
Tochter und Schwiegertochter:
Aviva und Jeschajahu Reisberg

Atmosphaerisches um Rabin und Bonn

Van M. BIEL (z.Z. Bonn)

„Wir haben für Sie eigens eine Analyse der Situation, so wie jeder der beiden Staatsmänner sie einschätzt. Diese Gesamteinseitigkeit, ebenso wie der wirklich freundschaftliche Geist, in dem sich der ganze Besuch abspielte, kam auch bei allen Tischreden zum Ausdruck.“
Wie sehr sich doch die Welt verändert hat, konnte darin gesehen werden, dass die Benutzung der englischen Sprache in allen Gesprächen, Ansprachen und sogar Berichten kaum bemerkt wurde. Mit völliger Selbstverständlichkeit wurde von allen Beteiligten diese Sprache benutzt. Ein Eton-Schüler würde vielleicht ein wenig gelächelt haben — der Israeli sprach sich an sich recht gut Englisch mit dem etwas harten Akzent semitischer Sprachen, die Deutschen konnten ihre Muttersprache auch dann nicht verleugern, wenn sie das Englische fliessend beherrschten. Les Rabin hatte es in diesem Sinne noch leichter, sie sprach deutsch, das sie, obwohl sie in zartem Alter aus Königsberg ins Land Israel gekommen war, recht gut verstand.

Schmidt und Rabin fanden sehr schnell Kontakt miteinander. Ihre Unterhaltung begann mit Erinnerungen des heutigen Bundeskanzlers an seine Israel-Reise. Er hatte 1966 den jüdischen Staat besucht. Dazu kommt, dass der Kanzler mit den Problemen des Nahen Ostens und auch den besonderen Problemen Israels sehr vertraut ist. So dauerte das einstündige Gespräch nur 20 Minuten und danach konnten die beiden Regierungschefs ihre Unterhaltung unter vier Augen beginnen. Rabin breitete das Grundkonzept Israels aus, Schmidt sprach über das deutsche und das frei-europäische Interesse an Nahen Osten. Der Bundeskanzler meinte, der jetzige Augenblick, geeignet, eine Lösung für die Fragen des Ostens zu bringen, sollte keineswegs verpasst werden. Man wisse schliesslich nie, ob sich eine solche Situation noch einmal ergebe. Die Unterhaltung war

Immer wieder betonte Rabin, der gelöst und sicher wirkte, dass zwar sehr gut zu verstehen sei, wie verunsichert Europa und besonders die Bundesrepublik Deutschland für alle einem der Staaten dieser Zone

Rundfunk wirft dem rumänischen Oberrabbiner Rosen Irreführung vor
Die Korrespondentin des Rundfunks erklärte gestern, alle Meldungen über die Zulassung der freien Auswanderung aus Rumänien seien übertrieben und entsprächen nicht den Tatsachen. Es gibt nur ein leichtes Anzeichen der Auswanderung, das in keinem Verhältnis zur Zahl der auswanderungswilligen Juden in Rumänien steht. Die gesamten Meldungen über „erleichterte Auswanderung“ sind nur Propa-

ganda, um Rumänien verbesserte Handelsbeziehungen mit den USA zu sichern. Nach der Meinung der Korrespondentin waren auch die Mitteilungen von Oberrabbiner Rosen über Anordnungen zur Auswanderung eine Irreführung, die im Dienste dieser Propaganda stand.

„S.E.G.A.L.“ KAUF
antike Möbel, Kühlschränke, Fernsehapparate und Haushaltsaufbewahrung
Tel. 63 22 67
abends Tel. 66 23 56

VOR DER REISE
Tippchen nachlesen, raschen Orientierung eintragen bei
STAMPF
Hess-Str. 1 i.A. Tel. 295531
Nicht vergessen!

am TUSCHA FAW
Hamidjan Hechadach, Kirj Saba, Heute ab 8.15, Megilat Echa, Donnerstag morgen 8.45, Agudat Rech Halmesset, Kirj Schmarjahu, Heute ab 8.00, Megilat Echa.
JERUSALEM
Beth Halmesset, Ernst Weizmann, Narkissur, Heute ab 8.30, Donnerstag morgen 7.00, Mincha 1.15.

kleine ANZEIGEN
• Wir kaufen antike und gebrauchte Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlässe. Telefon 853245, abends 89248.
• Jehoschua kauft Möbel, Haushaltsaufbewahrung, Nachlässe, Bücher, Frigidaire. 851494 abends: 889608.
JERUSALEM
• Ältere Dame sucht kostbare Pension. Jerusalem Bajit Weg, Kirjaj Mosche, Irgon Olaj, Merkaz Europa. Tel. 02-227491.

HOHERE STROMPREISE ZU ERWARTEN
Die Elektrizitätsgesellschaft hat um die Bewilligung einer Tarifierhöhung bis zu 4 Ag. pro Kilowatt gesucht. Die Versteuerung soll mindestens 10 Prozent betragen. Dieses Programm muss zwar noch von der Regierung und vom Finanzausschuss der Knesset bewilligt werden, soll aber schon bald in Kraft treten.

Nach der grossen IL-Abwertung im November vergangenen Jahres waren die Strompreise bereits um 10 Prozent erhöht worden, weil sich der Brennstoff von 210 IL auf 450 IL pro Tonne verdoppelt hatte. Es war schon damals klar, dass diese Tarifversteigerung zur Deckung des Defizits nicht ausreichen konnte, doch wurde vorausgesetzt, dass die Elektrizitätsgesellschaft selbst durch Rationalisierungsmassnahmen zu Einsparungen gelangt. Diese Forderung steht ebenso wie die Frage der Stromlieferung an die Angestellten der Gesellschaft zu einem symbolischen Preis auch jetzt wieder im Mittelpunkt der Beratungen. Die Regierung ist keinesfalls bereit, den bisherigen Preis durch Gewährung höherer Subventionen zu stützen.

Die Untersuchungsstelle für NS-Gewaltverbrechen beim Landesrat der Israel Polizei — Zweigstelle YAFFO — Tel-Aviv-Yaffo, Salomestr. 18 (Tel.: 829161) führt Ermittlungen gegen nachstehend angeführte Personen, wegen begangener NS-Verbrechen:

Emanuel JASIUK in Kleck u. Kolditschew
Sergis HUTYRCZYK in Kolditschew
Überlebende, die Angaben über die Tätigkeit dieser Personen machen können, werden gebeten sich in der oben erwähnten Untersuchungsstelle oder der ihrem Wohnort nächstgelegenen Polizeistation zu melden, um eine Aussage abzugeben.

2 Herbert Samuel
Tel. 02-221271

werden, und das im vollen Sinne des Wortes.

Die Sicherheitsvorkehrungen waren mehr als umfangreich. Es darf wohl angenommen werden, dass alle mit dieser Seite des Rabin-Besuches befassten Männer sehr erleichtert aufatmeten, als Israels Ministerpräsident die Bundesrepublik wieder verlassen hatte. Wo immer Rabin mit seiner Begleitung auftauchte, befanden sich in der Umgebung, auf den Strassen, in den Häusern und auf den Dächern bewaffnete Posten, die genau aufpassen. Die Hälfte der westdeutschen Streitkräfte stand am Flughafen von Frankfurt, die andere Hälfte ist um hier.

Es mag sein, dass Bonn nach wie vor andere Auffassungen von den Preisen im nördlichen Handel um eine Regelung hat. Aber sicher ist, dass Rabins Besuch dazu beigetragen hat, Zweifel zu beseitigen. Unklarheiten aus dem Wege zu räumen und alle Beteiligten verstehen zu lassen, wie die israelische Position aussieht.

LANDESPANORAMA

Die erste Modenschau seit „Hilfsbedürftige für Hilfsbedürftige“ bei einer neuen Aktion, die von der Sozialverwaltung in Jerusalem eingeleitet wurde. Sprechstunden für Hilfsbedürftige finden in den Wohnungen anderer Einwohner des Viertels statt, in dem die in Frage kommenden Familien leben. Die Unterhaltungen finden in angenehmer Atmosphäre statt und haben bereits zu einer Besserung der Beziehungen zwischen Sozialarbeitern und Hilfsbedürftigen geführt.

Die Stadtverwaltung von Jerusalem hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

Landwirtschaftsminister Ussan hat Zeitungs-Verkaufsstände eingerichtet, die von Blinden betrieben werden können. Sie erhalten von Sozialarbeitern die notwendigen fachlichen Anleitungen.

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

aller Versicherung
weg vom Arbeit

Voller Versicherungsschutz für den Heimweg vom Arbeitsplatz gefordert

Von DAWACH

Das Nationalversicherungsamt soll künftig einen Raubüberfall auf dem Heimweg vom Betrieb ebenso wie einen Unfall am Arbeitsplatz entschädigen. Ein Gesetzesvorschlag in diesem Sinne legte MdK Franz Nussbaumer der Knesset vor. Veranlassung zu diesem Antrag gab folgender Vorfall: Ein Angestellter des Kommunikationsministeriums war auf dem Heimweg von der Nachschicht überfallen und verletzt worden. Entsprechend der bis jetzt geltenden Regelung wurde der Angestellte aber nur eine Versicherungsentschädigung in Höhe von 1000 Schekel für den Verlust seiner Arbeitskraft zugesprochen. In der Praxis ist es jedoch üblich, dass ein Angestellter, der auf dem Heimweg von der Arbeit überfallen wird, die volle Versicherungsentschädigung erhält.

nicht in der Vollmacht des Obersten Gerichts. Ein ähnliches Grundgesetzentscheidungs war bereits bei früheren Gelegenheiten getroffen worden, als ein Motorradfahrer gegen die Verpflichtung zum Tragen des Schutzhelms Einspruch einlegte. Dieses Verbot war sogar nicht in Form eines Gesetzes, sondern nur als Verwaltungsanordnung aufgestellt worden.

FÜNF MILLIARDEN IL STEUERHINTERZIEHUNG
Prof. Chaim Ben-Schachar verteidigt selbstverständlich seine Steuerreform, die unter anderem Vorkehrungen zur Folge haben soll, dass die Steuerzahler in Zukunft davon absehen, ihre Steuern hinterzuziehen. In den beiden darauffolgenden Steuerjahren dürfte es sich um noch wesentlich höhere Summen handeln, doch fehlen einschneidende Angaben hierzu.

BOHERES DIENSTALTER ZUGESTANDEN
Beamen, die bereits vor der Gründung des Staates Israel in jüdischen Selbstverwaltungsorganen arbeiteten und auch den Hilfskolisten der Mandatszeit soll jetzt ein höheres Dienstalter zugestanden werden. Gewöhnlich werden vier Fünftel eines solchen Dienstjahres einem vollen Dienstjahr gleichgestellt.

ERLEICHTERUNG FÜR MILITÄRANWÄLTE
Juristen, die sich für den Dienst im Militärgerichtswesen zur Verfügung stellen, sollen jetzt nur noch sechs Monate mehr in der Militärgeschichte verbringen müssen. Derzeit beträgt die Militärgeschichte zwei Jahre. Der Knesset-Vorschlag sieht eine Erleichterung der Zulassung als Militärrechtsanwalt vor.

KEIN EINSCHUSS GEGEN SCHERHEIMGURT
Nicht jeder Autofahrer ist davon überzeugt, dass die Sicherheitsgurte im Falle eines schweren Verkehrsunfalls wirklich retten kann. Viele befürchten, dass sie gerade wegen des Sicherheitsgurts nicht mehr mit dem Leben davorkommen, wenn ihr Fahrzeug in Brand gerät oder in einen Fluss stürzt. Dieser Ansicht war auch ein Maschinenbau-Ingenieur aus Aschdod, der sich an das Oberste Gericht wandte. Er berief sich darauf, dass ihn der Verkehrsgesetzgeber verpflichtet hat, diesen Gurt anzulegen, der nach seiner Überzeugung sein Leben gefährden kann.

HAEBAS CORPUS IM ZIVILRECHT
Das 1679 in England, 1877 in den USA und inzwischen in fast allen Staaten unter dem Namen „Habeas Corpus-Akte“ eingeführte Gesetz verpflichtet zur Freisetzung jeder Person, die von einem Gericht in einem Prozess festgehalten wird, wenn sie sich in einem Zivilprozess befindet. In diesem Prozess wird die Freisetzung der Person durch ein Gericht angeordnet. In diesem Prozess wird die Freisetzung der Person durch ein Gericht angeordnet.

RECHTSANWÄLTE GEGEN OBERRICHTER BERLINSON
Der Zentralrat der israelischen Anwälte hat den sofortigen Rücktritt des Oberrichters Zvi Berlinson gefordert. Veranlassung hierzu gab eine Äußerung des Oberrichters vor dem Gesetzgebungsausschuss der Knesset bei den Beratungen über das Gesetz zum Schutz der Opfer von Verkehrsunfällen am 2. Juli. Die Rechtsanwälte würden sich gegen dieses Gesetz aussprechen, weil sie sich anscheinend weiterhin auf Kosten der Verkehrssünder bereichern wollten, hieß es. Oberrichter erklärt: „Beleidigung des Anwaltschaftsstandes und fehlendes Verständnis für die Aufgaben der Rechtsanwaltschaft im Justizwesen“ warfen daraufhin die Rechtsanwältinnen dem Oberrichter vor.

Kampf gegen die Terroristen geht letztlich um das Galil

Von J. E. PALMON

Anfang dieser Woche hatten die Hotelbesitzer von Metulla bitter darüber geklagt, dass die vier Hotels von Metulla leer sind und dass es für die insgesamt 270 Zimmer nur zwei Gäste gab. Zur gleichen Zeit beschwerten sich die Bürgermeister von Kirjat Schmona und anderen Orten im Norden des Landes, dass statt Zuwanderung und Verstärkung der Bevölkerung eine Verringerung der Einwohnerzahl im Galil festzustellen ist. Natürlich hängt diese Entwicklung mit den dauernden Kämpfen mit den Terroristen zusammen, die im Libanon stationiert sind. Aber diese Auseinandersetzungen sind nicht nur ein Teil des grossen Streits zwischen Israel und der sogenannten „Widerstandsbewegung“ der Palästinenser. Vielmehr zielen die Terroristen mit ihren Aktionen auch bewusst darauf ab, eine stärkere jüdische Besiedlung des Galil zu verhindern. Ägypten möchte den Rückzug Israels auf die Grenzen von 1967 erreichen, beim Galil handelt es sich nicht um Gebiete, die nach 1967 erobert worden waren, sondern um Flächen des „alten Israel“, und gegen dieses

„alte Israel“ wollen die Terroristen mit allen Mitteln kämpfen und es vernichten. Bezeichnend in dieser Hinsicht ist ein Artikel, der in der syrischen Zeitung „Al-Baath“ erschienen ist. Der Verfasser Abdel Rahman Anim, stellt u. a. folgendes fest: Die Zionisten haben grosse Besorgnis um die Bevölkerungszusammensetzung im Galil. Eine Änderung in der demographischen Gestaltung im Galil ereignet sich gerade in einer Zeit, in der die Auswanderung aus Israel zunimmt und die Zahl der Einwanderer geringer wird. Die Ergebnisse des Oktober-Krieges haben die wirtschaftliche und militärische Krise Israels verschärft, und die Folgen dieser Krise machen sich besonders im Galil bemerkbar.

ZUROCK ZU 1947
Die Palästinenser üben mehr und mehr Druck auf den „zionistischen Feind“ aus, um ihn zum Rückzug aus den „eroberten Gebieten und zur Wiederbesiedlung der Rechte der Palästinenser zu zwingen.“ Die Zionisten werden sich schwer Forderungen der Welt widersetzen können, wenn diese von Israel Rückzug auf die Grenzen von 1947 verlangen wird. Noch ist dies nicht der Fall, und daher möchten nach der Meinung des arabischen Verfassers die Zionisten vollen Widerstand leisten. Die Zionisten werden sich schwer Forderungen der Welt widersetzen können, wenn diese von Israel Rückzug auf die Grenzen von 1947 verlangen wird. Noch ist dies nicht der Fall, und daher möchten nach der Meinung des arabischen Verfassers die Zionisten vollen Widerstand leisten.

Die Pläne Israels zur stärkeren jüdischen Besiedlung des Galil werden angesichts des „arabischen Widerstandswillens“ auf grosse Schwierigkeiten stossen. Bisher konnten die im Galil wohnenden Araber allem Druck standhalten und die Pläne zur „Verjudung“ des Galil verhindern. Die demographische Situation im Galil ist — laut Anim — wahrscheinlich einer der Gründe für die blutigen Zusammenstösse im Libanon. Der zionistische Feind will diese zu seinen Gunsten ausnutzen, und Abdel Rahman Anim betont: „Die Sicherung der Einheit und der Schicksale der Widerstandsbewegung im Libanon bestimmt zugleich die Aussichten des Kampfes um das Galil. Hier handelt es sich um einen wichtigen Teil der gesamten arabischen Strategie gegen Israel.“

KSZE-Gipfel zum Abschied von Breschnew?

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

Der 25. Parteitag der KPdSU im Februar nächsten Jahres wird den glanz- und ehrenvollen Abschied von Krenschew bringen. Zu dieser Ansicht gelangen immer mehr politische Beobachter und Diplomaten in der sowjetischen Hauptstadt und in Genf, dem Tagungsort der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE). Je näher wir diesem Datum kommen, umso mehr Spekulationen um die tatsächliche Gesundheit des KP-Generalsekretärs und um seine möglichen Nachfolger wird es geben. Doch noch trennen uns über ein halbes Jahr von diesem möglicherweise bedeutsamen Einschnitt in die politische Weltgeschichte. Wenn die Theorie eines Breschnew-Rücktritts aber stimmt, dann erleben wir derzeit die Orchesterleitung für das glanzvolle internationale Abschiedskonzert, die KSZE-Gipfelkonferenz vom 28. Juli in Helsinki. Es ist deshalb vor allem die Sowjetunion, die sehr auf dieses Datum dringt und dies wiederum wird von einzelnen kleinen Staaten geschickt für ihre eigenen Ziele ausgenutzt.

GRÖTESKES VERDÜSTERN DAS BILD
Maltas Regierungschef Dom Mintoff hat mit seinem Einspruch in letzter Minute aufgezeigt, wie sehr ein kleines Land die Schwäche von Grossmächten geschickt ausnützen kann. Dabei muss ihm zugestanden werden, dass seine Forderung eines durchsichtigen politischen Hintergrundes: Mintoff will nämlich die — zugegebenermassen — topisch anmutende — Möglichkeit eines Abbaus der amerikanischen und sowjetischen Mittelmeerflotten und die Verpflichtung zu einem Dialog mit den nordafrikanischen Staaten verankert sehen.

MEHR PRESTIGE ALS PRAKTISCHER NUTZEN
Nicht nur diese Randgrosken, sondern die wortreichen aber nichtssagenden und vor allem jeder Auslegung offenen Konferenzdokumente lassen erahnen, dass der praktische Nutzen der KSZE wohl als sehr gering eingeschätzt werden muss. Das Ganze mutet je länger je mehr wie eine reine Prestigeangelegenheit der Sowjetunion an, der es darum geht zu zeigen, dass sie mindestens 34 andere Staaten, darunter auch die USA, an den Konferenztisch zwingen kann und die anderen so ihre Theorie, die in nicht nur für einen Teil der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten verschiedener gesellschaftlicher Ordnungen schwarz auf weiss beweisen und stützen will.

Allerdings muss man den beteiligten Staaten auch zugestehen, dass sie manchmal überraschend viel eigenen Willen gezeigt haben. Ich nehme hier das Beispiel des wichtigsten schweizerischen Beitrages zur Konferenz. In einem sehr selten ausserpolitischen Bericht hatten die Schweizer vorge-schlagen, dass sämtliche Differenzen ein obligatorisches Schiedsgerichtsverfahren durchlaufen müssen, damit einerseits eine Lösung in letzter Minute gefunden werden kann und andererseits eine Periode der Abkühlung und der Warnung vor einem kriegserregenden Konflikt zwischengeschaltet wird.

Mit äusserst grossem diplomatischem Geschick und einem für Diplomaten fast ungläublichen Arbeitsfleiss haben sich dann Helvetische Konferenzteilnehmer daran gemacht, diesen Vorschlag durchzuboxen. Ihr Pessimismus schien berechtigt, denn tatsächlich würde die Verwirklichung ihres Vorschlags einen ungeheuren wichtigen Fortschritt in den zwischenstaatlichen Beziehungen mit sich bringen. Umso erstaunlicher der Erfolg ihrer Bemühungen. Tatsächlich erklärte sich ein Staat nach dem anderen mit dem Vorschlag einverstanden — die Grossmächte inklusive. Natürlich wird der Plan nicht in die Schlussdokumente aufgenommen, aber er soll, und dies ist festgehalten, weiterverfolgt und später in die praktische Tat umgesetzt werden. Dies ist mehr, als bei Verhandlungsbeginn auch die grössten Optimisten erhoffen konnten.

Hinter der Zustimmung der Weiterverfolgung des Schiedsgerichts-Projektes und hinter dem Nachgeben der Grossmächte in einzelnen anderen Punkten lässt sich vielleicht doch noch ein Hoffnungsstrahl erahnen. Trügt diese Ahnung nicht, dann wäre die Konferenz doch nicht einfach für das Prestige gewesen, dann gäbe es doch mehr als nur die Begleitmusik zum Abschied Breschnews, dann könnte sie sogar so etwas wie ein langfristiges wirksames politisches Testament des Krenschew abgeben, das diesen dann allerdings wohl in einem besseren Licht erscheinen liess, als er es insgesamt wohl verdient hätte.

Der ehemalige libanesische Ministerpräsident, Abdallah el Yafi, hatte einmal erklärt, der Libanon müsse damit rechnen, dass er sein Südgrenze bis zum Libani-Fluss verlieren wird, wenn der Libanon weiter aktiv hinter den Palästinenser steht. Abdallah el Yafi hat die Notwendigkeit israelischer Politik richtig aufgezeigt, und Jerusalem müsste darüber nachdenken, ob nicht eine Lösung in dieser Richtung gefunden werden kann, um dem ständigen unfruchtbaren Kleinkrieg an der Nordgrenze ein Ende zu bereiten, der nur Israels Bevölkerung und Wirtschaftslage im Galil schwer beeinträchtigt.

Preis Ausschreiben für Briefmarken-Entwurf

Bekanntmachung des Kommunikationsministeriums:
Öffentliches Preis Ausschreiben für den Entwurf einer Briefmarke mit dem Thema „100 Jahre Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten“
Interessierte können alle diesbezüglichen Einzelheiten beim Philatelistenbüro, Jerusalem Blvd. 12, Tel Aviv-Jafa, 61080, per Zuschrift oder persönlich zw. 9 — 12 Uhr, erhalten.
Letzter Termin zur Einreichung von Vorschlägen: **DONNERSTAG, 18. AUGUST 1975, 12.00 Uhr.**

Tandu !!!

Der Treffpunkt an den 30 Allee Edeken
KAFFEE, ESSEN und FREUNDLICHKEIT
CAFE TANDU
DEN GANZEN TAG GEÖFFNET
DIZENGOFF 193 TEL-AVIV 9 Tel. 23 23 88

هنا من اصل

SECRET

